

Gefordert werden weitreichende Kontrollen

KBV will Software-Markt aufmischen

Kampfansage an die Hersteller von Arzt-Software: Die Kassenärztliche Bundesvereinigung (KBV) will groß in das Geschäft mit der Praxis-Software einsteigen. KBV-Vize Müller: „Der Markt hat in bestimmten Bereichen versagt.“

Die KBV fordert, dass man ihr mehr Kontrollmöglichkeiten zugesteht - und, dass sie selbst Software für Vertragsärzte und -psychotherapeuten entwickeln kann. Letztere will sie dann den Ärzten kostenfrei zur Verfügung stellen.

Dabei lassen die Hersteller ihre Arzt-Software längst von der KBV zertifizieren, hierbei geht es jedoch hauptsächlich um den Bereich der vertragsärztlichen Abrechnung. Dieses Verfahren geht der KBV nicht weit genug. Wie KBV-Vorstand Dr. Carl-Heinz Müller erklärt, soll in Zukunft vor allem auch geprüft werden, wie die Systeme personenbezogene Daten der Patienten erheben, verarbeiten und nutzen. Erfüllt ein System die Prüfkriterien

nicht, will die KBV den Einsatz für die Anwendung in der vertragsärztlichen Versorgung untersagen können.

Des Weiteren fordert die KBV von den Herstellern, dass ihre Systeme zwingend mit Software von Drittherstellern kommunizieren müssen. Müller: „Das bezieht sich nicht nur auf Abrechnungsinhalte, sondern auch und vor allem auf medizinische Inhalte.“ Deshalb soll der Gesetzgeber diese drei Punkte verbindlich im geplanten Versorgungsstrukturgesetz regeln.

Und die KBV stellt noch eine Forderung: Die KVen und die KBV sollten zur systemübergreifenden Durchführung belegloser Arzt-Arzt-Kommunikation eigene Server betreiben können. *reh*

Praxis-EDV

Eine Schnittstelle für alle Selektivverträge

Bei den Selektivverträgen soll es für teilnehmende Arztpraxen künftig eine Vereinfachung geben: Die Telematik-Arbeitsgemeinschaft der KVen und KBV (KV-Telematik Arge) stellt eine bundesweit standardisierte EDV-Schnittstelle für die Verträge zur Verfügung, die allen Herstellern von Praxisverwaltungssystemen (PVS) offensteht. Dies erklärt Helmut Konradt, Geschäftsführer der KV-Telematik Arge. Ziel der Standardlösung sei es, eine einheitliche Grundstruktur für die vielen unterschiedlichen Selektivverträge zu schaffen. Ferner will die KV-Telematik Arge verhindern, dass jeder PVS-Anbieter anfängt, selbst an Schnittstellen zu basteln. Letztlich würden sich die verschiedenen Lösungen ja doch nur in Nuancen unterscheiden, so Konradt. *reh*

Anzeige